

Beantwortung  
über den  
Fehlunterricht.

Von Wiefendangen.

A

a.

1. Fink. zum dort Vorfendungen.
2. 65. bis 72. Kinder. Knaben meistens 40. Mägdly 30. bis 32.
3. 4. Ob wir in Winterzeit bey uns die von der Schul abg. bey uns Kinder, die allernächste Schul. E. gr. die Kinder von bey der Schul zu hülten, damit aber unser Schulmeister nicht ungedulchtig darüber werden, befölden sie als bewilligt triff anseher als wenn die Kinder seiner unterrichts geschick.
5. Die Dienst Kinder und Mäde haben müssen sich alle Samstag das ganze Jahr im XI. u. so bey der Unterrichtung in Schulen (wie der Welt vom dort aufschreiben angedungen) am Sonntag müssen sich gar alle in der Kirche auf rechtelnde vor der Capel sich zeigen da man sie examinirt, auf sonst alle ledige Triff zur Absingung unserer Psalmen.

b.

1. Meistens bis in das 12te, im 14. Jahren mocht man den Anfang bey den schulpflicht. werden alle ledige Triff examinirt, und den zuwaschen den Eltern die herausbringen verbielt ist Kinder fleißig zur Befestigung der Schulen anzufalten bey dem den Eltern und Kindern die Lieb und Barmh. des blieben folgen vor ihrem Ansehen Schul und jugend unterricht an das Götze gloyt, und Eltern und Kinder ein fleißiger Typen mit anderen am Sonntag und in den Winterzeiten unterhalten wird.

2. ja.

4. Zum Sommer geht meist die Hälfte der Kinder in die Schul gehen dem Winter.

5. Von der Feindzeit an bis zu Anfang des Herbstes sind Arien, die  
auf Wind auf in solchen die Jesul alle Samstag von 8. bis XI. Uhr  
gefallen, darinnen man die Lieder sehr geschicklich spielt.

6. Am Tischberg Markt da zu Winter für ich sind 1. Tag Ferien.

7. Meistens was man wenig geschickte Lieder über inwendig  
auf bei der Recitation in der Lieder, welches dem dem  
Stoff gibt sehr Eltern in das Jahr fünf zu bringen und sie fünf  
Anführung aller das zu dem Ende zu bringen, zur  
Lieder anzunehmen, in solchen Experiment sehr an  
zu halten, bei dem Jahr zu bringen, und die  
Fertigkeiten sehr.

1. in der Jesulmeister bringt die ihre bestimte Zeit ganz mit  
gung seiner Lieder in der Jesul zu - die ihre auf übrigen  
Stunden verwendet er auf die Vorbereitung seiner Lieder.

3. jährlich aus dem Markt 1. Winter für den 2. Mt  
von der Lieder zu Wiesenwegen 1. R. 32. für die Sonntags Jesul.  
2. R. für die Sonntags Jesul.  
1. Mt den Vor das Vorbringen.

4. R. Vor der Jesul am Samstag jährlich.  
von jedem Nacht Jesul der auf nicht zum 4. Abendm. gehen, oft.  
von jedem Tag Jesul vornehmlich 1. p. und täglich 1. Jesul an Holz

4. aus dem Volk gut bezahlt man den Jesul Lieder für am  
Lieder, von Eltern jährlich bei Vorbringung der  
des Lieder Vor besamten Hillstand darinnen sehr werden.

5. Es ist ein eigener Jesul Jahr.

D.

1. Die Linder verpflichten sich, ihren Kindern auf Nichterfüllung der Linder und  
 Söhne bis zum 2. bis 3. Kind am Samstag und in gleich  
 viel Stunden am Sonntag vor der Catechise: man muß ihnen  
 an das 1. Kind so vorgewiesen sein am Sonntag darauf in  
 der Catechise: angefangen der Person und der Alter nach se-  
 citieren müssen, darbei ist eine Befähigung zu erwarten: Das  
 von 1. Kind bis das 2. Kind muß das Platzbuch zu führen ist.
2. bis auf jeiges Jahr das Linder gut, weil aber die Linder befristet  
 bleibt immer in Willstand die Nachsicht am Samstag von 2 bis  
 4 od 5. Uhr anzuwenden auf dem Sonntag zu gleicher Zeit  
 würde dadurch das gilt für die Linder verfahren und Linder  
 man die Befähigung der Porto von Zürich bei Beförderung der  
 von unsern Linder und Weisengüter Landes Linderen allmäh-  
 gründeten Linder aus statt diese Befähigung dafür haben  
 verbleibt auf von dem Willstand immer noch Befähigung zu  
 werden.

B.  
a.

1. unser Bischofmeister Herr von Widmer, hat die mit und andere  
 seine Linder, hat mich gelassen Bischofmeister, nicht aufst-  
 wan die Linder. Beweisen aus mich Befähigung das er nicht  
 unsere Weisengüter und Linder besitzt.
2. Nein.
3. ja die ganze Zeit, Weisengüter hat er verfahren die Bischof Linder.
4. so nicht in Willen die gemacht Beweisen für die Linder.  
 Bischofmeister imitieren.
- 5) die meisten Linder Linder und leben ich Bischofmeister.

6

1. Ja morgens um 8. uhr - mittags um 1. uhr: die Penze werden ihnen bestimmt nach ihrer Fähigkeit.
2. ja nach der Beurteilung von der Landeshauptmann.
3. Darinnen weißt man sich nach der Fähigkeit des Kindes, bis dieses gründlich gelernt ist, wird einem 1. andro objectum gegeben.
4. ja.
5. Das Namenbüch, Fragebüch, Lesebüch, Zungenbüch, Pfalmenbüch, Testament, und geübte Übungen.
6. Altes Lese- und rechtschriftliche Schulbüch CC. Darinnen sind die Meister über.
7. Den Kindern und großen Catechismen, rühre des Lese Pfalmen in germanisch, Buch Pfalmen, Psalmen und Lob Psalmen, gebäth aus Psalmen f. Jesuollen - gebäth: aus der Gmüth: Lieder und Gesänge aus dem Zungenbüch.
8. Man weißt sich immer nach dem Stigebirnen des Kindes.
9. Bei allem Zulassen stellt man Eltern und Kindern die Wohlthat der Man sie mit ihnen Kindern genau und mit Aufwand das unferndig gelobten und gelassen das sie sagen.
10. Dem Schul System zu Urningern Dörfern ein Mittel setzen was man bei der Anfertigung der verfertigten Eltern fragen über dieselben von der Kinder Väter und auf seine Fortschritte derselben Anstand zu excolieren.
11. 12. Man man über des Kindes Lesebuch immerhin Lerne zu schreiben sich bringt, bleibt es ihm oft ab dem Lesebuch: auch wenn es von dem Schulmeister Ansehen davon zu sich nicht schuldig weißt od ist, die Lese, das kann dem Kind einen Platz ab dem Lesebuch weichen.
13. Man das Kind selbstig lesen kann.





1. Die Zersetzbarkeit und das System, man versteht die so viel desto mehr  
 das, sühlig man sie zuerst bekennt, bei der Fortführung des  
 versteht man ihnen besonders öfter zum Aufsatze in der Zeit  
 aus, und so die Mittel nicht selbst folgt die Zerstörung aus.
2. oyster Umgang das Tob, welche man den fleißigen und gewissen  
 Tölpelung gibt so viel auf die freiesten, das es das gründliche  
 Mittel sind, die ohne Lasten zu bringen zu bilden.
3. ja das kommt man in diesen Zeitraum zu gründlichen Arbeit  
 nicht durch.
4. Wenn Kind wider die Wahrheit steht, zeigt man ihm vor allem  
 die Unabstreifbarkeit dieser Tugend, mit Andeutung das in  
 Kind selbst diese Tugend an sich nicht abstreifen kann, was  
 da in den Augen irgend lebender Menschen, in solchem Kind  
 wird seine Ehre nicht zu schänden, hat Gott mit ihm  
 die seine Handlung nicht und so, wenn es von ihm nicht ist,  
 in so langweiliger Kind hat in der Welt kein Glück, keine  
 Freundschaft in seinen Freundschaften. Zur Unterlassung dieser  
 Tugend wird es kommen wenn es anfangen will bittet und steht  
 an den Tugendwirdigen und allenthalben gegenwärtigen soll  
 geduldet - wider so viel dieser Tugend nicht sühlig man sie nicht  
 gewöhnlich so dem H. Pfaffen zu klagen, die es dem Vor Willen  
 müssen zu jedem Hause werden, und jedes irgend nicht ver-  
 seit lebender Mensch versteht es im seiner Tugend willen.  
 Wenn die Tugend bestrafte man mit dem Hab und Verlust, und versteht  
 einem solchen Kind einen besonderen Platz in der Zeit an,  
 fragt ein anderes Kind was bis hat diese abgeforderte Ad-  
 dress - sagt zu dem anderen Kindern L. Kinder handelt  
 ich nicht so falsch, so wird ich nicht in solchem Zustand



größen wie die inachtige Zehling, man zeigt diesen Weg  
auf seinen Eltern an, damit 1. solch best. Nützigkeit aus  
dem großen großen wird.

Die inachtigen Vorfahren Wunders man Züchtung, man  
man den Kindern von dieser art die soßliche zum Exempel der  
nach. auf eine Vorfallt, und man solch mit Namen und geßelt  
brucht.

Bei dem Brief eines jeden Eltern solches geht man in  
der correction dinsten - wie dinsten solch es sein kann man  
bei allen belassen den Eltern in den catech. Anjungeret  
die Verbindlichkeit so für auf sich wagen gegen ihren Kindern,  
wenn die Eltern selb. streifig die catech. befragen, und dann  
Kindern sagen ob sie geßelt, wie dinsten und was dinsten  
was geßelt, was geßelt, was geßelt in den dinsten der  
von dieser Kindern, und wie geßelt auf die geßelt darüber ge  
wörden. Die geßelt die geßelt geßelt auf ein solches geßelt  
an ihren Kindern geßelt, das sie möglich sie sollen geßelt  
solche und was in sein geßelt anlesen, von dem dinsten  
brucht solch mit dem Jahr 17. sich geßelt über die geßelt.

8. ja.

1. allworsten leßt sich die dinsten von dem geßeltmeister den catech.  
zum seinen Zehling geben, wie dem geßeltmeister - man  
fragt die Kinder über das geßeltmeister - man fragt den  
geßeltmeister wie sich die Kinder in und an sich dinsten  
den waltenden brucht, wie es das dinsten geßeltmeister  
sagen, dinsten aber wolle es sie nicht dinsten, so dinsten  
abgeben haben sie dinsten dinsten und dinsten geßelt.

2. für.

3. 4. bis 5. dinsten

4. man laßt alle Kinder büßtabellen und lesen, <sup>den</sup> Psalmen und ge-  
büeten die sie mit letztem Examen verfaßt das recitieren, befa-  
get sie auf aus dem Urstand, und rüdt es mit beweisungen und fragen.

5. ja die 2. Tischungläger zeigen jedes auf seiner Fähigkeit über das  
gefaltene Examen für Meinungen bei c.

6. ja so viel auf die ostrogroffie als auf die caligroffie.

7. ja man gibt jedem 1. Büch, den allerfleißigsten beidilken auf das  
zu 1 p. auf jedem des andern 1 p.

8. jählich bei abfolung der winterkriden 1. Testament. 1. yalter.

4. yalmenbücher: 4 züngerbücher 2. büchbücher: 24. Lehrmeister.

12. namen büchlich: 4. jäh. büchlich, für die bücher müssen die dorum

florum bei beschreibung der winterkriden sich vor dem stillstand  
anmelden, welche ihnen dann bei büchteilung der winterkriden

vor beambeten stillstand gegeben werden sind dann auf 400.  
wählig so gibt man sie sonst widrum den mangelbesoren.

die Lehrmeister und namen: büchlich folgen die dorum Kinder  
so oft sie dieselben bedürften als ab im yassensap.

c.

1. den den sängern in der music zeigt man die Noten, darauf sin-  
get man sie, sonst singen alle nachfüller nicht yalmen, bei

den beschlüssen nicht jedes nachfüller 1. Stück aus einem yalmen  
lesen: damit die zahl der nachfüllern sich wendet und die liste

zur music veroffen ist letztes ja so jedem veroffenen nach-  
füller der selbe den ganzen winter durch befaßt von dem stillstand

4. p. zügerbuch (darunter für die wahl) beschreiben worden.

2. ja

3. so bleibt den jüngern lüthen die music als ein dinstlich  
mittel ihnen bei diesen züläuffen oft belämben geßten

Wird vordurch Frölichkeit und Vertrauen auf Gottes Güte  
begünstigt.

C.  
1. ja im Lesen.

2. Die Lehren unter der fast gesondt eine magdalena bey loblich  
begibt nicht nur einem Manns Kind von vierhundert Jahren verhebt  
auch, son im 7. den jahre seines Alters im 119. Psalm ofen den  
stoy in der kirchen öffentlich recitirt, welches er bey dem volke  
mit bey seinem alltäglichem Gebete bebrüt und erben dem br.  
auf der Welt.

3. Die diesen zeiten da die allernützlichsten Lieder mit geringen und wein-  
stos Portion von Zerstörung begünstigt müßten, sind die Kinder  
sehr schlaff und können keine Excesse zum Vortheil - die mei-  
sten haben ein gutes Tobische Einflüßung und die geringen  
Kinder in der Welt da man oft die Bildung des Gemüths nicht  
aufsehen.

4. Ein mangel des kindlichen Vertrauens zur Got, die freier  
und Anführung der Gedanken nicht selbst die sagen was das  
den Willen haben. - behörden.

5. ja freilich besonders wenn sie unflätige Eltern haben.

9. In der Nothsfall wird sie sehr gehalten und da man sich  
nicht mehr in der Music sondern auf im Lesen über.

10. Ist als v. jähriger Jahre die ort da dardem nicht bestimmt  
sagen.

11. Die Einführung hat sich nicht Gemüths in unsere Gemeinde

Das würdich das sie mir gründlich danken ob dem von  
 der bis her mir gylanten Sorg und Lieb welche inson  
 der hoch Landesobrigkeit in diesem ziten so nicht auß  
 in quädigster begedeung der Bedreder in dem Lande  
 lusten forsch. man solt müssen also werden: ich schreif  
 inson der unersaltnid zubuten das so mir inson der  
 misshatun hilge. dan ich fahr bis auf ich die sandhuffen  
 Vorwilt von miriner Obigkeit. die das in Lieb und  
 samfzigkeit mit dem Hinger und klagen God zu  
 nerkennen die inson der hestaltun gemacht: mir  
 sorgte so lasen ab was ich Altes Kindes mir so das  
 anders so anorden solt. die mirer Altes haben mir  
 gesagt, sie und ich wären son in diesem Mangel von  
 der ungracht worden, was inson der Obigkeit nicht der  
 uns gesagt (wie so das ganze Zingelien verfahren hat) ich  
 wollen mir alltäglich für inson der Wasen Obigkeit  
 bitten, dan sie ist inson der Altes hilge, und ich geth  
 ich die angerechne dankbarkeit, was ich son der  
 was ich ich gebete zusetzen wirt, was ich von  
 zugrund auf inson der Lieb zu dem lob auf dem gütten  
 zuge als dem dan wollen & zuten abzuwasen.  
 Ich. Michel schen inson der hestaltun  
 in dem hestgen CC.